

Freiberger Anzeiger

und

Tageblatt.

Amtsblatt des Rgl. Bezirksgerichts zu Freiberg, sowie der Rgl. Gerichtsamter u. der Stadträthe zu Freiberg, Sayda u. Brand.

N^o 149.

Erscheint jeden Wochentag früh 9 U.
Inserate werden bis Nachm. 3 Uhr
für die nächste Nr. angenommen.

Sonnabend, den 1. Juli

Preis vierteljährl. 20 Ngr. Insetate
werden die gespaltene Zeile oder deren
Raum mit 5 Pf. berechnet.

1865.

Tagesgeschichte.

Berlin, 28. Juni. Betreffs der Publication der Finanzverwaltungsnormen für 1865 schreibt die „Provinzial-Correspondenz“:

Das Staatsministerium hat in voriger Woche fast täglich längere Sitzungen gehabt, um vor der Abreise des Ministerpräsidenten v. Bismarck nach Karlsbad die dringendsten Geschäfte zu erledigen. Vornehmlich mußte sich das Staatsministerium mit der Feststellung der Einnahmen und Ausgaben für das laufende Jahr beschäftigen. Nachdem ein Gesetz über den Staatshaushalt infolge der unausführbaren Beschlüsse des Abgeordnetenhauses auch für dieses Jahr nicht zu Stande gekommen ist, befindet sich die Regierung wiederum in der Nothwendigkeit, die Finanzverwaltung auf eigene Verantwortlichkeit fortzuführen. Das Staatsministerium mußte vor allem in sorgfältige Erwägung ziehen, nach welchen festen Bestimmungen der Staatshaushalt im laufenden Jahre geführt werden soll. Man darf im Voraus versichert sein, daß die altbewährten strengen und vorsorglichen Grundsätze der preussischen Verwaltung hierbei in jeder Beziehung maßgebend bleiben werden. Die Beratungen des Staatsministeriums über die Feststellung der Einnahmen und Ausgaben sind zur Zeit beendigt. Sobald die gefaßten Beschlüsse und die aufgestellte Uebersicht die Genehmigung und Vollziehung seitens Sr. Majestät des Königs erhalten haben, werden dieselben nebst einer Denkschrift über die dabei festgehaltenen Grundsätze durch den Staats-Anzeiger und die Amtsblätter zur öffentlichen Kenntniß gebracht werden. Es ist anzunehmen, daß dies im Laufe der nächstfolgenden Woche wird erfolgen können.

— Mit Bezug auf die Ministerkrisis in Wien sagt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“:

Der aus Wien gemeldete Ministerwechsel in Oesterreich dürfte, obgleich derselbe zunächst ausschließlich durch die internen Verhältnisse des österreichischen Kaiserstaats begründet scheint, unter den gegenwärtigen Verhältnissen auch für uns von Wichtigkeit sein, da die schleswig-holsteinische Frage uns mit Oesterreich in diesem Augenblick näher zusammenführt, als es sonst der Fall wäre. Es läßt sich nicht bezweifeln, daß der Rücktritt von Persönlichkeiten, die eine ihrer wesentlichsten politischen Aufgaben in der möglichsten Schärfung des Gegensatzes zwischen beiden Staaten bestehendem Antagonismus erblickten, nicht anders als förderlich auf die Erledigung jener Frage einwirken werde, die uns so lebhaft beschäftigt. Welche Politik auch immer der Nachfolger Herr v. Schmerling's in dieser Frage befolgen dürfte, wir bezweifeln nicht, daß sich dieselbe wieder zu dem Punkte verirren könne, auf welchen die des Letztern gegenwärtig, nach den einstimmigen Versicherungen officieller Stimmen aus Wien, gelangt zu sein schien, nämlich in jener rein deutschen Angelegenheit mit dem Hinweis auf auswärtige Allianzen zu drohen, für den Fall, daß Preußen auf seinen wohlberechtigten und officiell als unerläßlich verkündeten Forderungen in der schleswig-holsteinischen Sache verharren sollte. Was die verschiedenen Mittheilungen über angeblich genaueres Eingehen der letzten österreichischen Depesche vom 5. Juni auf jene Forderungen betrifft, so dürften dieselben, insofern von weiter gehenden Concessionen darin die Rede sein soll, entschieden übertrieben sein. Wenn in jener Depesche zugleich der Wunsch Oesterreichs nach einer Reducirung der preussischen Occupationstruppen ausgedrückt ist, so hat, soviel wir hören, das preussische Cabinet in einer am 16. d. M. von hier abgegangenen Depesche, wie vorauszusehen war, ablehnend auf diesen Wunsch geantwortet. Die von verschiedenen Seiten gelegentlich der Nachricht von jenem Wunsche Oesterreichs gemachten Mittheilungen über die angebliche Belastung, welche dem Herzogthum aus der gegenwärtigen Occupation erwachse, sind so übertrieben, daß dieselben keiner Widerlegung bedürfen.

Die „National-Zeitung“ sagt: „Den Ausschlag scheint die ungarische Frage gegeben zu haben; dieselbe soll auf anderm Wege

ausgetragen werden als auf dem der Februarverfassung, mit welcher die Stellung des Hrn. v. Schmerling so eng zusammenhing. Inwieweit das Verhältniß zu Preußen und die innern Fragen, welche sich durch die Finanznoth nochmals aufs schwerste verwickelt hatten, zu diesem Personenwechsel beigetragen haben, ist vorerst noch nicht zu übersehen.“

— Die „Provinzial-Correspondenz“ bringt einen Artikel über die Lösung der schleswig-holsteinischen Angelegenheit, welcher mit den Worten schließt: „So lange Oesterreich dem Treiben der dortigen Parteidirection anscheinend Vorschub leistet, wird die Anbahnung eines wirklichen Einverständnisses zwischen den deutschen Großmächten unmöglich sein.“

Görlitz, 24. Juni. Die nächste Zeit wird bei uns recht fruchtbar an Preßprocessen sein, denn nachdem der Abgeordnete Dr. Paur hierher zurückgekehrt und sonach seine gerichtliche Verfolgung zulässig ist, wird gegen ihn vermutlich die Untersuchung eingeleitet werden.

Wien, 28. Juni. Die Ministerkrisis ist in vollem Zuge. Die heutige „W. Ztg.“ enthält die kaiserlichen Handschreiben, durch welche der ungarische Hofkanzler Graf Zichy und der Leiter der siebenbürgischen Hofkanzlei, Minister Graf Nadasdy, auf ihr Ansuchen ihrer Stellen enthoben und der k. k. Geh. Rath Georg Majlath zum ungarischen Hofkanzler ernannt wird. Es heißt, daß auch Staatsminister v. Schmerling und die übrigen Minister, welche um ihre Entlassung nachgesucht, dieselbe erhalten hätten, jedoch bis zum Schlusse der Reichsrathsession, deren Schluß demnächst erwartet wird, fortzufungiren sollen.

— Der „Böh.“ wird unterm 27. Juni Abends gemeldet: Schmerling hat die Leitung des Staatsministeriums heute um 2 Uhr zurückgelegt. Der Sectionschef Sala hat dieselbe interimistisch übernommen. Graf Belcredi wurde heute vom Kaiser empfangen. — Der Staatsrathspräsident Lichtenfels hat seine Entlassung erbeten. Zum Nachfolger desselben ist Graf Rechberg designirt. Auch Plener wurde heute zum Kaiser berufen; sein wahrscheinlicher Nachfolger ist Graf Deseffly. (Nach einer andern Mittheilung würde Herr v. Plener bleiben.) Kriegsminister Franz hat aus Gesundheitsrücksichten seine Entlassung gegeben. Sein designirter Nachfolger ist Feldmarschallleutnant Hauslab. — Handelsminister soll der bisherige Präsident der Centralseebehörde in Triest, Herr v. Bede, werden. — Die Vereinigung der drei Hofkanzleien unter Majlath ist beschlossene Thatsache. Der Polizeiminister Meckery hat seine Entlassung erbeten und erhalten. Der Verwaltungsmminister Lasser hat gleichfalls seine Entlassung erhalten. — In Abgeordnetentreisen verlautet, der Reichsrath werde nur das Budget für 1865 beraten. Das Budget für 1866 käme nicht mehr zur Verhandlung. — Nach dem „Botsch.“ hat der Kaiser auf die Entlassungsgesuche der Minister v. Schmerling, Frhr. v. Meckery, v. Lasser, v. Fein und v. Plener erwidert: die Minister möchten die Geschäfte bis zur Neugestaltung der Verhältnisse fortführen.

— Ueber die Ministerkrisis in Oesterreich schreibt die demokratische „N. Frankf. Ztg.“: „Nicht die Finanzangelegenheiten, von deren Wirkung man eine Aenderung in der Staatsleitung voraussetzte, haben sie herbeigeführt, sondern der Drang nach einem Ausgleich mit Ungarn, und wenn Herr v. Schmerling sich zurückzieht, so lag der erste Keim der jetzigen Entwicklung schon in jenen Worten, mit denen er vor dem Reichsrath erklärte, daß er auch von dem nächsten ungarischen Reichstage nichts erwarte. Die Befestigung der Minister Nadasdy und Zichy ist eine vollendete Thatsache; sie beweist, daß der Kaiser bindende Zusagen in Bezug gegeben hat, und daß dieselben eine Aenderung im bisherigen System

und wohl auch im Wesen, wenn nicht im Wortlaut der Februarverfassung bedingen, und daß die starre und stramme Einheit nicht in der von Herrn v. Schmerling beabsichtigten Weise durchgeführt werden soll. Der Staatsminister gedachte durch Abwarten seine Zwecke zu erreichen und durch die Wirkung der Zeit die Ungarn zu nöthigen, daß der Berg doch noch zum Propheten komme. Es scheint aber, daß man in den entscheidenden Kreisen, früher als in Ungarn, der Politik des Abwartens müde geworden, und daß die Ansicht obgesiegt, es sei für Oesterreich das Wichtigste, sich mit Ungarn in ein gutes und geregeltes festes Verhältniß zu setzen, die Kraft Oesterreichs zusammenzufassen und in Eins zu binden, damit die Entwicklung nach Innen der langen Störung entledigt und so die Vorbedingung geschaffen werde, daß die Kraft des ganzen Kaiserstaats endlich auch nach Außen hin ihre volle Wirksamkeit wieder erhalte. Die Ungarn sind zu großen Zugeständnissen erbötig. Einer der bedeutendsten Führer der achtundvierziger Bewegung schreibt uns: „Die Ungarn haben seit fünfzehn Jahren viel gelernt. Sie sehen deutlich ein, daß ihr Land, weil es doch einmal in seinem jetzigen Zustande, ohne Nationaleinheit, ohne Meeresküsten, zwischen Rußland und Deutschland eingeklemmt, eine selbstständige und widerstandsfähige Macht zu bilden nicht vermag, des engen Zusammenhanges mit Deutsch-Oesterreich nicht entbehren kann, und sie wissen, daß sie um des greifbaren und unentbehrlichen Zweckes willen manche Forderung aufgeben müssen. Ein besonderes ungarisches Heer, eine gesonderte Finanzverwaltung werden bereits als Luftschlöffer betrachtet; aber auf einer getrennten selbstständigen Verwaltung werden wir unter allen Umständen bestehen. Wir wollen uns keine Beamten von Wien octroyiren lassen. Die Bescheidung des Reichstags sogar erscheint unter gewissen Voraussetzungen nicht mehr als Unmöglichkeit.“

— Aus Wien vom 27. Juni wird der „Spener'schen Zeitung“ telegraphirt: „Unsere ganze Ministerkrise ist durch ungarische Altconservative veranlaßt, welche den Regierungsdualismus anstreben. Ein Gerücht meldet die Aufhebung der siebenbürgischen und kroatischen Hofkanzleien, weil die Wiedervereinigung Siebenbürgens und Kroatiens mit Ungarn in Aussicht stehe. Der Erzherzog Stephan ist wegen Wiederübernahme der Palatinwürde berufen worden.“

Ein Wiener Correspondent der „Schlesischen Zeitung“ spricht die ernstesten Bedenken gegen ein aus Altconservativen zusammengesetztes Cabinet aus. „Wenn“, sagt der Artikel, „Oesterreich von dem Unglück eines altconservativen Cabinets betroffen werden sollte, würde dieses Uebel kein vorübergehendes, sondern ein schwer zu beseitigendes sein; ein solches Cabinet würde allerdings vielleicht eine Uebergangsperiode bedeuten, aber eine Uebergangsperiode zum Absolutismus, zur Untergrabung unserer Machtstellung, zum Ruin Oesterreichs!“

— Den „Hamb. Nachrichten“ schreibt man unterm 27. Juli von der Elbe: „Oesterreich hat gegen jede Verminderung seiner Truppen in den Herzogthümern sich mit Entschiedenheit verwahrt. Wie es heißt, sollen die österreichischen Offiziere sich dahin äußern, daß die taktische Einheit des Truppenverbandes zerrissen werden würde, wenn man den Truppenbestand herabsetzen wollte. Nach dieser Verwahrung muß die ganze wohl nur beiläufig angeregte Truppenverminderungsfrage für jetzt als beseitigt angesehen werden.“

Kiel, 28. Juni. Wie die „Kieler Ztg.“ meldet, sollen der preussische Aviso „Corelei“ und das Kanonenboot „Delphin“ von Wismar behufs Peilung der Elbe nach Hamburg gehen.

Der als Verbannter in London lebende bekannte russische Publicist Alexander Herzen hat gelegentlich des Todes des russischen Thronfolgers einen Brief an den Kaiser von Rußland gerichtet, worin er demselben — gegenüber dem niedergeworfenen Polen — eine Politik der Verzeihung und der Milde anempfiehlt.

Aus Palermo vom 16. Juni berichtet man der „Augsburger Allgemeinen Zeitung“: „Bei der morgigen Fronleichnamsp procession ist das sonst übliche Hertragen von Heiligenbildern vor dem Sacrament nicht mehr gestattet. Das Volk wird sich an diese Verordnung anfänglich stoßen, aber sich hoffentlich leicht dareinfinden. Diese Maßregel rechtfertigt sich durch gewisse abergläubische, fast götzendienliche Gebräuche, welche sich an einige dieser Statuen geknüpft hatten. So mußten schon im vorigen Jahre die Heiligen Cosmas und Damian von der Procession ausgeschlossen werden, weil die Matrosen nach der Procession damit Umzüge veranstalteten und wie Wilde herumtanzen.“

Aus Alexandrien vom 26. Juni wird der „Const. De. Ztg.“ gemeldet: „Die Krankheit ist im Abnehmen. Die europäische Colonie ist fast ganz verschont, nur unter den armen Arabern fielen zahlreiche Opfer.“

New-York, 17. Juni. (N. Z.) Der ehemalige Vicepräsident der Conföderirten, Herr Stephens, hat um Begnadigung nachgesucht. — Eine Negerdeputation aus Richmond hat dem Präsidenten Johnson die traurige Lage der Neger in Virginien geklagt. Die Schwarzen, bemerkte sie, würden mißhandelt und, weil obdachlos, zu Hunderten verhaftet. — Der Präsident versprach, eine Untersuchung anzustellen. — Die Gouverneure von Louisiana und Texas ermahnen die Bevölkerung zur strengsten Geseßlichkeit.

— Ein in Washington veröffentlichter Bericht des Kriegsministers weist nach, daß im Laufe des Krieges 375,000 Bundesvolkaten auf dem Schlachtfelde geblieben oder in den Lazarethen an Wunden oder Krankheiten gestorben sind. Die Zahl der Verwundeten beläuft sich auf 1,100,000. Wenn man die Verluste der Conföderirten officiell kennen wird, so wird es sich herausstellen, daß der Krieg mehr als 2,000,000 Menschen das Leben oder die Gesundheit gekostet hat.

— Die große Frage ist und bleibt für die nächste Zeit die über die Stellung, welche den jetzt freien Negern in den südlichen Staaten der weißen Bevölkerung gegenüber gegeben werden soll. Vorab hat man dahin zu wirken, daß die arbeitsfähigen Neger wirklich arbeiten, dann aber für ihre Arbeit auch ausreichenden Lohn und gute Behandlung erhalten. In dieser Hinsicht ist ein guter Anfang in Virginien gemacht. Die dortigen Pflanzer, oder wie man sie jetzt lieber nennt, um alle Erinnerungen an die Zustände unter der nun aufgehobenen Slavery zu tilgen, — die Farmer sind übereingekommen, den schwarzen Arbeitern einen Monatslohn von 5 Doll., in der Erntezeit 1 Doll. täglich nebst Kost und Wohnung zu geben; für Kleidung und Arznei müssen sie selbst sorgen. Fünf Dollar monatlich sind sehr wenig; die Slavenhalter ließen sich für oder von ausgeliehenen Negern das Dreifache bezahlen; aber die Zeiten sind schlecht, die Farmer sind selbst arm und die Freunde der Neger rathen diesen, sich vor der Hand mit dem Wenigen zu begnügen. Daß die gegen die farbigen Arbeiter eingegangenen Verpflichtungen von den Arbeitsgebern gehalten werden, ist Sorge der Chefs in den neuerdings organisirten Militärbezirken und ihrer Unterbefehlshaber, sowie der provisorischen Obergewaltbehörden. Nach dem Circular eines der in Südcarolina commandirenden Generale sind die diesfallsigen Contracte schriftlich zu machen und den nächsten Armee- oder Flottenbefehlshabern vorzulegen, die dann, so weit es bei ihnen steht, darauf sehen werden, daß beide Theile zu ihrem Rechte kommen. Für die Erhaltung der wegen Alters oder Krankheit arbeitsunfähigen Neger sollen die Kirchspiele, zu denen sie gehören, Sorge tragen.

S a c h e n .

Freiberg. Oeffentliche Gerichtsverhandlung den 7. Juli, Vormittags 9 Uhr: Hauptverhandlung in der Untersuchung wider den Kaufmann August Eduard Franke alhier, wegen Betrugs und Fälschung.

— In dem verfloffenen Halbjahre haben bei dem hiesigen Rgl. Bezirksgerichte an Hauptverhandlungen und Verhandlungsterminen Statt gefunden, und zwar im I. Quartale: 3 Hauptverhandlungen und 32 Verhandlungstermine, wovon 20 in Untersuchungssachen unter Concurrenz der Staatsanwaltschaft, und 12 in Privatanklagsachen. Im II. Quartale: 13 Hauptverhandlungen und 16 Verhandlungstermine in Untersuchungs- und 13 in Privatanklagsachen. Bei den Hauptverhandlungen erschienen 23 Angeklagte und bestanden die Verbrechen in: Betrug 4, Meineid 1, leichtsinniger Falschheit 1, Brandstiftung 1, Diebstahl und Partiverei 9, Unzucht mit Kindern 1, versuchte Nothzucht 1. Freigesprochen wurde 1 Angeklagter, sonst aber überhaupt zuerkannt: 3 Jahre 9 Monate Zuchthaus, 9 Jahr und 9 Monate Arbeitshaus, 1 Jahr, 6 Monate 2 Wochen, 3 Tage Gefängniß, 10 Thlr. Geldstrafe und 1 Verweis. Vertheidigungen fanden 12 Statt.

Dresden. Der Wohnungsausschuß für das Sängersfest erläßt heute folgende Anzeige: „Der Wohnungsausschuß befindet sich jetzt in der angenehmen Lage, unter gewissen Voraussetzungen auch Privatpersonen Lagerdecken zur Unterbringung von Sängergästen zur Verfügung zu stellen (von den geliehenen österreichischen Militärdecken). Je mehr zu bemerken gewesen ist, daß Viele gerade durch den Mangel an Lagerdecken behindert gewesen sind, Sängergäste aufzunehmen, umsomehr dürfen wir uns der Hoffnung hingeben, daß nun Viele noch, die sich der immer mehr wachsenden Feststimmung nicht verschließen, bei der Aussicht auf Darlehung von Lager-Requisiten ihre Wohnungen zur Aufnahme der Sängergäste öffnen.“

vor 2
fanb
Lurno
„Boigt
Turne
mit ih
und d
sächsis

Vorstel
Umgeg
lichen
auf ne
branche
in Pa
fassen.

Abend
menge
worte
Wie sic
der sich
seinen
von ih
Exercit
bis zur
auf ber
worden
Herrn,
gepact
liche in
schon n
Wasser
ihn fo
erregte
bis au

B
Blume
Jahre
Der
angeleg
auf all
schwarz
durch
landen
materie
legen
regende
Concer
mit Fe
fanb.
738 G
worunt
Für d
Tagen
jeder
heißten

oder di
ur

D
Zeit d
der nu
Ausbru
heillos
berg'sc
den B
die au
an de
schon
kümme
das R
worber

*)
Gegenf

Blauen, 26. Juni. Gestern wurde der Tag, an welchem vor 25 Jahren die Einweihung des städtischen Turngartens stattfand, festlich begangen. Zu diesem Jubiläum hatten sich viele Turnvereine aus Nachbarstädten eingefunden, so daß — wie der „Boigt. Anz.“ meldet — der Festzug aus etwa 800 erwachsenen Turnern, 400 bis 500 Turnerschülern der hiesigen Bildungsanstalten mit ihren Lehrern zc. bestand. Vier Musikchöre begleiteten denselben, und die Häuser der Hauptstraßen waren festlich mit deutschen, sächsischen und städtischen Flaggen geschmückt.

In Chemnitz ist Sonntag, 2. Juli, eine Versammlung von Vorstehern und Turnwarten aller Turnvereine von Chemnitz und Umgegend beabsichtigt, um über die Ausführung eines gemeinschaftlichen Schauturnens im Spätsommer zu berathen. — Ebenso ist auf nächsten 5. Juli eine Konferenz der Industriellen der Spinnbranche anberaumt, um über die Beschickung der im Jahre 1867 in Paris stattfindenden internationalen Ausstellung Beschluß zu fassen.

Leipzig, 29. Juni. Auf dem Fleischerplatze sah man gestern Abend einen Mann am Boden liegen, der von einer dichten Menschenmenge umringt war, und auf den es nicht nur kernige Schimpfworte und Drohungen, sondern auch dicke Hiebe herabregnete. Wie sich ergab, war es ein Chausseegeldbereinnehmer aus Probsthaida, der sich die Wuth des Publikums durch sein rohes Benehmen gegen seinen 13 jährigen Pflegeohn zugezogen hatte. Dieser sei nämlich von ihm, weil er einen Auftrag auszuführen vergessen, auf dem Exercirplatze und dann auf dem ganzen Wege durch's Rosenthal bis zur Stadt in der brutalsten Weise geprügelt und geschimpft, auf der Rosenthalbrücke sogar mit Hineinwerfen in den Fluß bedroht worden. Allen Verwarnungen habe er nur Trotz geboten, ja einen Herrn, der den Knaben in seinen Schutz genommen, in voller Wuth gepackt und ihm den Rock zerrissen. Nunmehr büßte der Unmenschliche in ganz empfindlicher Weise unter den Händen des Volks und schon wurden Stimmen laut, welche verlangten, man solle ihn in's Wasser werfen, als noch rechtzeitig Polizeibeamte anlangten und ihn fortführten. Auch gegen diesen widersezte er sich noch und erregte dadurch von Neuem den Zorn und die Wuthausbrüche des bis auf den Raschmarkt mitfolgenden Publikums.

Bad Elster, 25. Juni. Unser Curort feierte gestern sein Blumenfest und zwar; wie alljährlich, zum Andenken an die im Jahre 1848 an selbigem Tage vollendete Fassung unserer Quellen. Der ganze Badeort hatte zu diesem Behufe seinen Festschmuck angelegt; auf dem Badeplatze, vor den Wandelbahnen, ebenso wie auf allen Privatlogierhäusern wehten grün-weiße und auch einige schwarz-roth-goldene Flaggen, während wie gewöhnlich die Quellen durch unsere zierlichen Brunnennymphen mit Kränzen und Guirlanden geschmückt waren. Das Festbühnen im Wettiner Hofe, dessen materielle curgemäße Genüsse sich Hr. Knoche bestens hatte anlegen lassen, war sehr zahlreich besucht und an lebhaftem anregenden Toasten fehlte es ebenfalls nicht. Den Nachmittag füllte Concert und Ball aus, worauf das Fest Abends gegen 10 Uhr mit Feuerwerk und Illumination einzelner Gebäude seinen Abschluß fand. — Die Vabeliste vom vorigen Jahre weist am 21. Juni 738 Gäste nach, während in diesem Jahre 826 gezählt werden, worunter 246 Preußen und 90 aus verschiedener Herren Ländern. — Für den leider schwer erkrankten Herrn Dr. Kohl ist in diesen Tagen Herr Dr. Kramer eingetreten, ein junger Mann, der in jeder Beziehung die nöthige Qualifikation zu haben scheint. Wir heißen ihn deshalb auch von Herzen bei uns willkommen!

(D. A. Z.)

„Das Rippen und Wippen“

oder die nichtwürdige Geldwirthschaft, insbesondere in Braunschweig und Sachsen, in der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts. *)

Das Münzwesen des deutschen Reichs lag schon seit längerer Zeit durch zu häufige Ausmünzung von Scheidemünze im Argen; der nunmehr, wie es scheint, zuerst in Niedersachsen aufgekommene Ausdruck Rippen (beschneiden) und Wippen (wiegen) bezeichnet die heillose Münzverschlechterung, die im Wolfenbüttel'schen, Calenberg'schen und im Kurfürstenthum Sachsen in den Jahren 1615 zc. den Verkehr und das Wirthschaftswesen des gemeinen Mannes in die äußerste Noth brachte. Darin nun war vor Allem die Partei, an deren Spitze Anton v. Streithorst stand, und die dem Lande schon Tonnen Goldes geraubt hatte, in voller Thätigkeit. Was kümmerte es sie, daß 1617 auf einem niederländischen Kreistage das Rippen und Wippen mit Leibes-, oder gar Lebensstrafe bedroht worden war! Den schwach sinnigen Herzog Friedrich Ulrich zu

*) Unsere Darstellung beruht auf den neuesten Forschungen über diesen

bethören, kostete keine Mühe; man stellte ihm vor, durch Verschlechterung des Geldes werde das Einkommen vermehrt und es ließen sich davon Schulden bezahlen. Das vollwichtige Geld, die harten Thaler zc. durch Gulden eingewechselt und, so viel nicht die Anordner der Münzverschlechterung in ihrem Säckel zusammenlegten, umgeschmolzen, verlor sich fast gänzlich aus dem Verkehr. Wohl 40 Münzstätten prägten schlechtes Geld! Auf dem Schlosse Calenberg und im Kloster Amelungsborn ließ der Geheimrath v. Wobersnau, in der Neustadt von Hannover Bogt Melinus prägen; zu Amelungsborn waren 3—400 Menschen dabei beschäftigt; zum Bau der Münzschmieden wurden 100,000 Thlr. verwandt. Am Harze und bei Amelungsborn wurden die Wäldungen zur Gewinnung von Kohlen für die Münzschmieden bergestalt verwüstet, daß für den Bergbau Holz außerhalb der Landesgrenze gekauft werden mußte. Während nun das alte, gute Geld in die Taschen der gaunerischen Clique floß, wurden die Staatsausgaben in Gehalten, Löhnen zc. mit schlechtem Gelde bezahlt. Dies war mehr und mehr von dem echten Schrot und Korn abgewichen; zuletzt wurden für 1 Thaler alten Geldes mehr denn 16 Thlr. neues Geld bezahlt, und 1 Ducaten galt über 30 Thlr. in schlechtem Gelde. In Kursachsen wurde das Silber zur Ver Silberung des Kupfergeldes, was die Stelle des Silbergeldes vertreten sollte, so spärlich gebraucht, daß man sagte, auf 1000 Thaler komme nicht mehr, als das Silber eines Eßlöffels. Das Verhältniß des Nominalwerthes solchen Geldes zu dem realen konnte sich nach der Natur des Verkehrs nicht behaupten, die Preise stiegen demgemäß um das Sech- und Siebenfache; statt 2 Thlr., die das Malter Korn im Jahre 1606 gekostet hatte, zahlte man deren vierzehn im Jahre 1621. Ein Hering kostete sonst 2 oder 3, nun aber 18 Pfennige zc. Die Verwirrung war grenzenlos. Eine Schrift vom Jahre 1621 läßt sich darüber folgendermaßen vernehmen: „Nunmehr alles gute Geld, von Heller und Pfennigen bis zum Reichsthaler, also aufgewechselt, daß kein ehrlicher Mann mit dem andern handeln kann — keiner kann dem Armen einen Pfennig geben, man kann kein Opfer*) verrichten, nichts in den Gotteskasten legen; ja, es kann der Vater seinem in der Wiege schreienden Kinde keine Wecke kaufen; mit Kuh- und Schweinehirten muß man Kerbhölzer (auf Rechnung schreiben) halten.“ Kein Wunder, daß die Ripper und Wipper zum Gegenstande der bittersten Schmähungen, in Schriften und auf der Kanzel, wurden. Eine Schrift, die der König**) von Dänemark unter dem Titel: „Königlicher Wecker“ veröffentlicht ließ, bezeichnet die Streithorst'schen Münzfälscher als „lose, leichtfertige, eigennützige Kerle, deren an ihm selber Keiner mehr Heller, als für ihn ein Strick bezahlt werden könnte, werth ist“. Anderswo heißen die Ripper und Wipper insgesamt „schädliche und gemeine Landräuber, Schelme, die ärger als gemeine Diebe, ärger als Unkraut, Meineidige, eid- und pflichtvergessene Leute, Verächter von Gottes Wort und der hochwürdigen Sacramente, Epikureer, höllestinkende Wucherer, eingetufelte und vertufelte Geizhälse, abgefeymte, abgeriebene und durchtriebene Erzkipper, leichtsinnige Schandstuglen, Erzdiebe, Grundschelme“ zc., oder auch „alle Diebe, so in hundert Jahren gehentt werden, nicht so viel gestohlen haben, wie die Ripper“. — Bedenkt man, daß der 30jährige Krieg mit seinem Jammer, Gräueln und Elend über das deutsche Volk hereingebrochen war, dann kann man ermessen, was man damals zu leiden und zu erdulden hatte. ☉

Vermischtes.

*) Auf Grund der im Augusthefte des „Centralblattes für die gesammte Unterrichtsverwaltung in Preußen“ veröffentlichten amtlichen Angaben ergeben sich hier z. B. folgende Resultate: Ende August 1861 befanden sich unter der Bevölkerung von 18,476,500 Einwohnern des preussischen Staates 3,090,294, mithin nahezu 14 Proc. schulpflichtige Kinder; von diesen besuchten 2,875,836 öffentliche Elementar-, 84,621 concessionierte Privatschulen. Die übrigen 130,437 Kinder wurden auf höheren Anstalten oder privatim unterrichtet. Das Durchschnittsgehalt der Lehrer betrug in den Städten 281 Thlr., auf dem Lande 181 Thlr. Die Elementarlehrer an den öffentlichen Schulen Berlins hatten durchschnittlich (incl. der Nebeneinnahmen) 413 Thlr. An 108 Berliner Privatschulen waren 805 Lehrer und Lehrerinnen beschäftigt. Die Durchschnittszahlen der Lehrergehälter in den einzelnen Provinzen betragen: In Preußen 182, in Posen 167, in Brandenburg 247, in Pommern 180, in Schlesien 203, in Sachsen 253, in der Rheinprovinz 227, in Westfalen 216. Die Einnahmen vieler Lehrer bleiben aber so weit unter der Durchschnittszahl zurück, daß sie z. B. im

*) Man meint damit den sogenannten Opfergang um das Altar bei der Abendmahlsfeier, wobei ein Almosen (Opfer) gespendet ward.

**) Der König war ein naher Verwandter des Herzogs von Braunschweig und zugleich durch Schleswig-Holstein deutscher Reichsfürst; daher seine Einmischung.

Röthner Regierungsbesitz in einzelnen Fällen unter 100 stehen. Mit Rücksicht auf die verschiedenen Fruchtpreise ergibt sich, daß die Lehrer in den beiden westlichen Provinzen am allerschlechtesten gestellt sind. Die vielbesprochene Verbesserung der Lehrergehälter im Großen und Ganzen ist bisher eine so geringe gewesen, daß sie noch nicht den gesunkenen Geldwerth aufhebt, daß vielmehr die Durchschnittszahl der Gehälter um ca. 70 resp. 50 Thlr. höher sein müßte, wenn die Lehrer jetzt wieder so gestellt sein sollten, wie sie es vor 30 Jahren waren.

Neueste Post.

Flensburg, 29. Juni. Die hiesige „Norddeutsche Zeitung“ meldet, daß der Generalleutnant Herwarth v. Bittenfeld zum Commandeur des achten Armeecorps und der bisherige Chef des Militärabtheilungs, Generalleutnant v. Mantouffel, zu seinem Nachfolger als Höchstcommandirender in den Herzogthümern ernannt worden sei.

Paris, 30. Juni. Die Session des gesetzgebenden Körpers deren Schluß für heute angesetzt war, ist bis zum 8. Juli verlängert worden. Die Deputirtenkammer hat den Gesetzentwurf bezüglich der Universalausstellung im Jahre 1867 angenommen.

Florenz, 29. Juni. Die Unterhandlungen mit Rom sind nunmehr definitiv abgebrochen. Begezi ist nach Turin zurückgekehrt. Das Ministerium bleibt ohne irgend welche Modification im Amte. Der König hat sich nach Waldieri ins Bad begeben.

Verantwortlicher Redacteur: S. G. Wolf.

Bericht über die Berliner Productenbörse vom 29. Juni.

Weizen pr. 2100 Pfd. 44 — 65 Thlr. bez. — Roggen pr. 2000 Pfd. 49 1/2 Thlr., Juni 48 1/2, Juli-Aug. 48 1/2, Sept.-Oct. 49 1/2 fest. — Gerste pr. 1750 Pfd. 29 — 36 Thlr. bez. — Hafer pr. 1200 Pfd. 27 Thlr. — Rüböl pr. 100 Pfd. 13 1/2 Thlr., Juni 13 1/2 Thlr., Juli-Aug. 13 1/2, Sept.-Oct. 14 1/2 Thlr. fest. — Spiritus pr. 8000 1/2 Tr. 15 1/2 Thlr., Juni 14 1/2 Thlr., Juli-Aug. 15 Thlr., Sept.-Oct. 15 1/2 Thlr. fest.

Dreiskalender.

Freiberger - Alterthums - Museum — im Kaufhaus, 1ste Etage.
Staats-Telegraphen-Bureau täglich geöffnet von früh 8 bis Abends 9 Uhr.
Naturhistor. Museum (Fischergasse 48, 2. Etage).
Cassa des Darlehens-Bereins Schloßplatz Nr. 239, 1. Etage.

Reisegelegenheiten.

Täglich abgehende Dampfzugzüge.
Früh 6 Uhr, 7 1/2 Uhr, Vormittags 11 1/2 Uhr, Mittags 1 Uhr 30 Minuten, Nachmittags 3 Uhr 50 Minuten, Abends 7 1/2 Uhr.

Täglich ankommende Dampfzugzüge.
Vormittags 10 Uhr, Mittags 1 1/2 Uhr, Nachmittags 3 Uhr 50 Minuten, Abends 7 1/2 Uhr, 11 Uhr.

Täglich abgehende Posten.

Nach Döbeln früh 4 Uhr. — Nach Chemnitz Vormittags 11 1/2 Uhr, Mittags 12 Uhr, Nachmittags 4 1/2 Uhr, Abends 12 Uhr. — Nach Annaberg (Salda, Döbeln, Marienberg) Vormittags 11 1/2 Uhr, Nachmittags 4 1/2 Uhr. — Nach Frankenberg Nachmittags 5 Uhr. — Nach Frauenstein Nachmittags 5 Uhr. — Nach Gaimichen Nachmittags 5 Uhr.

Täglich ankommende Posten.

Von Chemnitz früh 3 Uhr 55 Minuten, Vormittags 10 Uhr 10 Min., Nachmittags 5 Uhr 40 Min., Abends 10 Uhr 10 Min. — Von Annaberg (Salda, Marienberg) früh 5 Uhr 5 Min. — Von Annaberg (Salda, Döbeln, Marienberg) Nachmittags 5 Uhr 35 Min. — Von Gaimichen Vormittags 10 Uhr. — Von Frankenberg und Frauenstein Vormittags 10 Uhr. — Von Döbeln Abends 7 Uhr 55 Min.

Red fährt täglich früh 6 Uhr und Mittags 11 Uhr vom „Roß“ weg nach Chemnitz.

Mulle fährt täglich früh 10 Uhr vom Bahnhof weg nach Chemnitz und kommt Nachmittags 3 Uhr von da zurück.

Koch von Mohorn fährt jeden Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh 7 Uhr nach Freiberg, sowie Montag, Mittwoch und Freitag früh 6 Uhr über Herzogswalde nach Dresden.

Thermometerstand heute Morgen 7 Uhr: 10 Grad Wärme. R.

Auction.

Von dem unterzeichneten königlichen Gerichtsamt sollen künftigen 11. Juli dieses Jahres und an den folgenden Tagen, jedesmal von Nachmittags 2 Uhr an die zum Concurs des Rappmannes Ernst Hedrich hier gehörigen Vorräthe an allerhand Material und Colonialwaaren, Cigarren, Tabaken, Spirituosen, Mineralwasser u. c., in abgemessenen, beziehentlich abgewogenen kleineren und größeren Quantitäten, sowie einige Ladeninventuren, im Hause des Strumpfwaaarenfabrikanten Herrn Reichel hier, hinter'm Rathhause Nr. 629, an die Meistbietenden gegen sofortige Baarzahlung öffentlich versteigert werden, was unter Bezugnahme auf das an Bezirksgerichtsamtstelle aushängende Verzeichniß bekannt gemacht wird.
Freiberg, den 21. Juni 1865.

Königliches Gerichtsamt im Bezirksgericht.
Wärneck.

3/4 breite gestreifte **Gardinen**, Stück 35—36 Ellen, von 2 5/6 Thlr. an,

3/4 breite brochirte **Gardinen**, Stück 38—40 Ellen, von 3 3/4 Thlr. an,

3/4 breite brochirte **Gardinen**, Stück 38—40 Ellen, von 4 Thlr. an,

10/4 breite brochirte **Gardinen**, Stück 38—40 Ellen, von 5 2/3 Thlr. an,

3/4 breite weiße, glatte und brochirte **Mulls**,

6/4, 7/4, 8/4, 9/4 und 10/4 breite weiße gestreifte **Drells**,

3/4 und 8/4 breite **Futtergaze** in weiß, schwarz und grau,

empfehlen

J. Hausmann.

Brann
Die
Monta
eine so
Inhalt
nomme
ungefähr
Märkte
In
wird v
ein
verkauft
Fre
Ra
nehmig
zu Cla
Diellst
Cla
Ma
sollen
Rübe,
wagen
den B
lich ve
Erg
Bo
gewöhl
Nr 59
Flach
das m
Vertra
mit de
Locale
beehre
Bierke
in Fre
Mün
Aut
G
Mit
1. S
Seber
vieler
wohl
spricht
vorher
De
Ca
von C
empfie

Brand: Spardose geöffnet nächsten Montag von Nachmittags 2 Uhr an.

Aufforderung.

Diejenige wohlbekannte Person, welche am Montag aus der Rupprecht'schen Restauration eine schwarze Leinwand mit dem Inhalt, u. a. 2 Schlüsseln, an sich genommen, wird hiermit aufgefordert, selbige ungekündigt bafelbst abzugeben, außerdem andere Maßregeln ergriffen werden müßten.

Bekanntmachung.

In der Zeit vom 1. bis 16. Juli a. c. wird von sämtlichen Herren Bäckermeistern ein 6-Pfund-Brod für 5 Ngr. — Pf.,
 = 3. " " 2 " 5 " und
 = 1. " " " " 8 "

Freiberg, den 30. Juni 1865.

Der Stadtrath.

Bekanntmachung.

Nach erlangter hoher obrigkeitlicher Genehmigung soll der diesjährige Jahrmarkt zu Clausnitz nicht Montag den 3., sondern Dienstag, den 4. Juli a. c. abgehalten werden.

Clausnitz, den 21. Juni 1865.

Der Gemeinderath daselbst.

Auction.

Nächstkommenden Montag, den 3. Juli, sollen im Erbgericht zu Weissenborn 10 Stück Rüge, 1 Pferd (Schimmel), sowie 1 Kutschwagen unter den vorher bekannt zu machenden Bedingungen Vormittags 11 Uhr öffentlich versteigert werden.

Im Auftrage: C. S. Ufer.

Ergebenste Benachrichtigung.

Von heute an befindet sich mein Verkaufsgewölbe und meine Werkstatt: Erbischestraße Nr. 594, im Hause des Hrn. Kleinmeyerstr. Flach. Dabei nehme ich Gelegenheit für das mir seit einer Reihe von Jahren geschenkte Vertrauen ergebensten Dank auszusprechen mit der Bitte, mich auch in meinem neuen Locale mit werthen Aufträgen fernerweit zu beehren.

Hochachtungsvoll
A. A. Mühthausen,
 Gärtlermeister.

Beste vermehrte und verbesserte Auflage!

Soeben erschien und ist bei C. J. Frotzcher in Freiberg zu haben.

Neueste Illustrirte

Münz-, Maß- u. Gewichtskunde.

Authentische Abbildungen der jetzt kursirenden Gold- u. Silbermünzen aller Länder, nebst Gratiszugabe einer eleganten Handelsgeographie.

Mit 90 Tafeln geprägter Abbildungen.
 1. Lieferg. 8. Eleg. broch. à 10 Ngr.

Seit seinem Erscheinen hat sich dies für Jedermann gebräuchliche und nützliche Buch in vielen tausend Exemplaren verbreitet, was wohl für den praktischen Werth am besten spricht. Diese neue Auflage überbietet die vorhergehenden noch an Vollständigkeit.
 Leipzig, 1865. **Wolff Schäfer.**

Echt böhmisches Bier

von Sonntag an, à Töpfchen 2 Neugroschen, empfiehlt

O. Lehmann.

Anzeige.

Von heute an befindet sich meine Wohnung und Werkstatt:

Academiestrasse Nr. 268.

Freiberg, den 1. Juli 1865.

C. Osterland.

Anzeige.

Mein Eischniederei-Geschäft befindet sich von heute an nicht mehr Erbische Straße, sondern Fischergasse, neben der Garküche.

Mirchtegott Zehl!

Bekanntmachung.

Da wir unser Geschäft in nächster Zeit auf die Petersstraße verlegen, beabsichtigen wir, vor der Uebersiedelung in verschiedenen Artikeln einen

Ausverkauf,

und zwar unter folgenden näheren Bestimmungen zu veranstalten:

1) Die Zeit des Ausverkaufs erstreckt sich von **Montag, den 26. Juni,**

bis vorläufig zum 1. August d. J.

2) Sämmtliche Kurzwaaren, welche am Lager sind und in der angegebenen Zeit noch ankommen, als:

- Wirthschaftsöfen mit Winkelspanne,
- Aufsatzöfen mit und ohne Spanne,
- Unteröfen dergl.,
- Windöfen,
- Randöfen,
- Kochmaschinen,
- Falzplatten,
- Rohe etc.

werden zum **Kostenpreis** verkauft, und

3) sämtliche Kurzwaaren zu bedeutend ermäßigten Preisen abgegeben.

Um gültige Berücksichtigung bittend, zeichnen

hochachtungsvoll

Scheibner & Johnel.

Auf Obiges Bezug nehmend, erlaube ich mir, gleichzeitig zu bemerken, daß meine unter der Firma

J. G. Johnel

hinter dem Rathhaus befindliche Commandite s. Z. mit dem Hauptgeschäft verschmolzen und demnach ebenfalls auf die Petersstraße verlegt wird. Deshalb will auch ich vom 26. Juni bis 1. August einen

Ausverkauf,

und zwar dergestalt veranstalten, daß ich alle dort befindlichen Kurzwaaren zu bedeutend ermäßigten Preisen abgebe.

Mit Hochachtung

J. G. Johnel.

Electromotorische Bohr-Holzbohrer,

welche das Bohren bei Kindern erleichtern, empfiehlt als bewährt

Robert Päßler.

Brückenwaagen

von 1 bis 25 Ctr. Tragkraft hatte ich stets auf Lager und liefere dieselben zu jeder größern Tragkraft auf Bestellung zu billigstem Preise.

Robert Päßler.

Das Möbel-Magazin, Kesselfasse Nr. 616

enthält jetzt 2 Etagen voll solid gearbeiteter Möbel, sowie auch eine große Auswahl sehr schön und reich verzierter Spiegel in Gold- und Holzrahmen bis zu 5 Ellen Höhe mit getheilten und ganzen Gläsern.

Auch empfehle ich mein **Sargmagazin** einer geneigten Beachtung. **Eichne Särge** in Auswahl mit und ohne Zinkeinlage.

Matthes, Tischlermeister.

Eine Parthie Kleiderstoffe, als:

Lustre, Poil de chèvre & Cattun

verkaufen wir infolge eines vortheilhaften Einkaufs zu sehr billigen Preisen. **Negligé-Häubchen** von 4 Rgr. an.

Schwarze Seidenstoffe noch zu alten billigen Preisen.

Schneider & Hauß,
hinter'm Rathhause.

Arbeits-Hemden,

von bester Leinwand und fest gearbeitet,
empfiehlt zu sehr billigen Preisen

Bernhard Zobler,
Petersstraße Nr. 85.

Weissen Brustsyrop

in halben Flaschen empfiehlt

die **Löwen-Apotheke** in **Freiberg**.

Amerikanische Sensen,

welche nicht gedüngelt werden dürfen, sondern nur durch Schleifen und Wehen scharf gemacht werden, empfiehlt als etwas ganz Vorzügliches

Robert Pässler.

Drahtnägeln

empfiehlt zu Fabrikpreisen

Robert Pässler.

Sart gebrannte thönerne Essenköpfe von 8—18" Weite, mit und ohne Windansatz,
dergl. Abtrittschlotten von 6—12" Weite,
dergl. Dunstrohre, Wasserrohre und Drainirohre von 2—4" Weite,

sowie beste **Chamott-Ziegel**,

" **Gartenstecker** zum Einfassen der Blumenbeete,
" **rothen Garten sand**

empfiehlt

F. F. Gersten
am Bahnhof.

Gras-Auction.

Nächsten Montag, den 3. Juli, Nachm. 3 Uhr soll die Grasnutzung auf 16 Wiesenparcellen des Pfarrgutes zu Kleinwaltersdorf gegen gleich baare Zahlung an Ort u. Stelle an den Meistbietenden versteigert werden.

Etablissemens-Anzeige.

Einem geehrten Publikum Freibergs und der Umgegend erlaube ich mir hiermit ergebenst anzuzeigen, daß ich mich an hiesigem Orte als **Sattler und Wagenbauer** etablirt habe. Mich mit allen in dieses Fach einschlagenden Arbeiten bestens empfehlend, zeichne unter Zusicherung reeller Bedienung

Louis Körber,
Sattler und Wagenbauer,
Burgstraße Nr. 246.

C. F. Wiessner's Steindruckerei

Freiberg,
Kirchgasse Nr. 363,

hält sich mit allen dahin gehörigen, sowie mit allen calligraphischen Arbeiten in bekannter sauberer Ausführung bestens empfohlen.

Treibriemen,
Nähriemen,
Riemenschmiere,
Wasserstandsgläser,
Manometerröhren,
echt. russ. Talg,
Maschinenöl,
Sicherheitszündler,
Eisenminium,
Eisenlack,
Wasserwaagen,
Schmirgelwaaren,
Gyps etc. etc.

empfehlen zu billigen Preisen

Klemm & Hochgemuth.

Särge

am billigsten bei

Neuber,
untere Kesselfasse.

Echte

Weichselcigarrenpfeifchen

mit Buchstaben, empfiehlt zu ganz soliden Preisen

Stange, Drechsler,
Erbischestraße Nr. 18.

Aus der Dampf-Mühle zu Hirschfelde bei Bittau halte ich fortwährend großes Lager von feinem **Weizen-Mehl** in 3 Sorten, feinem **Roggen-** do. in 4 do., reiner do. **Aleie**

und empfehle solches als vorzüglich u. billig.

F. F. Gersten
am Bahnhof.

**Gummiplatten,
Gummischnuren,
Gummischläuche,
Gummiringe**

billigst bei **Klemm & Hochgemuth.**

**Farben,
Lacke,
Firnis,
Terpentinöl,
Leim etc.**

in bester Qualität und zu den
billigsten Preisen bei

Klemm & Hochgemuth.

Ultramarinblau

à Pfd. 3, 5, 8 und 12 Ngr., empfiehlt

J. G. A. Schumann.

Fliegenholz, in Packeten, à 1 und 2 Ngr.

Fliegenwasser, à Flasche 2 1/2 Ngr.,

Insecten-Tinctur, à Flasche 4 Ngr.

empfehlen

J. G. A. Schumann.

Echte

ital. & deutsche Macaroni

empfehlen

Oswald Wolan.

Russische Sardinen

in Fässeln und ausgewogen,
lichte Christiania-Anchovis
in 1/4 und 1/2 Originalfässeln und aus-
gewogen,

Sardines à l'huile

in 1/4, 1/2 und 1/4 Dosen, trotz des
schlechten Fanges noch zum alten Preis.

**Hamburger Caviar,
Strassb. Gänseleberpastete**

empfehlen

Otto Francke.

Kümmelssaamen

kauft stets ein

Georg Auerswald.

Ein gutes Pferd

ist zu verkaufen: Fischergasse Nr. 45.

Zu verkaufen

steht eine hochtragende Zug- und Zucht Kuh
und ein Kirschbaumflog, 8 Ellen lang und
15 Zoll mitte Stärke: in Friedeburg Nr. 21a.

Verkauf.



Zwei neuemelte Kühe stehen
zum Verkauf bei dem Gutsbesitzer
Moriz Kämpfe in Losnitz.

Zucht-Kühe-Verkauf.



Schöne hochtragende Kühe,
dabei eine, unter welcher das Kalb
saugt, sowie jung und schön ge-
baut, stehen zu verkaufen: hinter der Stock-
mühle Nr. 30.

E. Franke.

Verkauf.

Ein Kettenhund, 1 Jahr alt, ist zu ver-
kaufen: in Zug Nr. 45.

Verkauf eines Familienhauses.

Ein unmittelbar an der Promenade ge-
legenes, erst vor 12 Jahren neuerbautes, mit
Schiefer gedecktes, von schönen Gärten um-
gebenes, mit laufendem Wasser versehenes
Wohnhaus ist für den Preis von 3700 Thlr.
zu verkaufen und sind zur Uebernahme desselben
nur 1700 Thlr. erforderlich. Näheres ertheilt
Herr Agent Köppler, Petrikirchhof.

Haus-Verkauf.

Ein mittleres Hausgrundstück der In-
stadt, mit Garten und Bürgerfeld, soll,
auch ohne letzteres, baldmöglichst sehr
preiswürdig verkauft werden durch Hrn.
Köppler, Petrikirchhof.

Verkauf und Tausch.

Unterzeichneter hat stets Rittgüter,
Erbgerichte und Landgüter, Gasthöfe,
Mühlen, Ziegeleien, Dorfstrammereien,
Schmieden und Familienhäuser zu verkaufen
und zu vertauschen.

A. F. Reuther.

Agent in Dohna bei Pirna.

Verkauf.

In der Vorstadt Freiberg's steht ein
elegant gebautes Wohnhaus mit schönem
Garten bei 1500 Thlr. Anzahlung zu ver-
kaufen. Näheres: Dehme, Gerbergasse
Nr. 739.

Verkauf.

Eine zwischen dem Donats- und Meißner-
thore gelegene Scheune ist zu verkaufen.
Näheres: Vorstadt Nr. 359.

Wagen-Verkauf.

Eine Auswahl neuer eleganter Wagen,
sowie auch einige gebrauchte empfiehlt zum
billigsten Verkauf Sattlermstr. Wirthgen,
Petersstraße Nr. 126.

Ein Satz schöne

Regel,

Weißbuche, mit oder ohne Kugel, steht billig
zu verkaufen beim Drechsler Stange,
Erbischestraße Nr. 18.

Mehrere Haufen

Sobel- und Sackespäne

sind sofort zu verkaufen bei

F. F. Gersten, am Bahnhof.

Zu verkaufen

ist Schilfrohr beim Maurer Glöckner, Fär-
bergasse Nr. 712.

Verkauf.

Ein Schock Schüttstroh liegt zu verkaufen:
hinter der Stockmühle Nr. 30.

Verkauf.

Ein Schock Kornschütten, ein leichter
böhmischer Ackerpflug und eine zweispännige
Stangenwaage ist zu verkaufen: in Freibergs-
dorf Nr. 82.

Stroh

in Bündeln und Schütten wird fortwährend
verkauft im Erbgericht Mobsdorf.

Zu vermieten

ist ein schönes Logis mit Zubehör: Meißner-
gasse Nr. 480.

Verpachtung.

Unter vortheilhaften Bedingungen ist eine
Stunde von Freiberg an frequenter Chaussee
in einem volkreichen Dorfe, nahe zweier eben-
so volkreichen angrenzenden Dörfern ein
Bachhaus mit hinlänglichen Betriebsräumen,
als: Stuben, Mehlkammer, Verkaufsgewölbe,
Backofen und namentlich drei großen Öden
für circa 3000 Scheffel Getreide, Keller,
Abwasser und zu Gewinnung des zu ver-
backenden Mehles ein neugebauter Mahl-
gang nebst Inventar mit ausreichender
Wasserkraft vom 1. Juli oder 1. October
d. J. an zu verpachten. Auf Wunsch können
auch die zu diesem Grundstück gehörigen Felder,
Wiesen, sowie Scheune, Schuppen, Pferde-
und Kuhstall mit verpachtet werden. Nähere
Auskunft darüber ertheilt Hr. Hotelier Henke
im goldenen Stern zu Freiberg.

8500 Thaler

sind gegen gute Hypothek an Landgrundstücken
und 4% Verzinsung im Ganzen oder Einzelnen
unterzubringen durch

Erbisdorf.

Richard Roack.

2800 Thlr.

sind sofort auf sichere Hypothek auszuleihen:
Enggasse Nr. 652, parterre.

Capital - Gesuch.

2000 Thaler werden gegen alleinige
mündelmäßige Hypothek baldigst oder zum
1. October d. J. zu leihen gesucht. Gefällige
Offerten bittet man unter A. Z. in der
Expedition d. Bl. niederzulegen.

Gesuch.

Zwei junge Menschen können in Logis
genommen werden: Ecke der Born- und
Enggasse Nr. 653, 2. Etage.

Gesucht

wird für die Eisengießerei und Maschinen-
fabrik in Freiberg ein Modelltischler zum so-
fortigen Antritt.

Gesucht

wird für Berlin ein gebildetes, zuverlässiges
Dienstmädchen, das Erfahrung im Kochen
hat. Näheres: Hornstraße Nr. 802, parterre.

Gesuch.

Zum sofortigen Antritt wird ein Haus-
mädchen gesucht: Berthelsdorferstraße Nr. 26.

Liegen geblieben

ist ein Regenschirm. Der sich legitimirende
Eigenthümer kann selbigen zurückerhalten beim
Collecteur Haubold, Meißnergasse Nr. 482.

Bekanntmachung und Einladung.

Mit obrigkeitlicher Bewilligung soll Sonntag und Montag, den 2. und 3. Juli d. J. das

Scheiben- und Reiter-schießen mit Concert und Ball

allhier abgehalten werden.

Montag: **Ball**, wobei nur diejenigen Gäste Antheil nehmen können, welche durch Mitglieder eingeführt werden.

Der Schützen-Verein zu Hilbersdorf.

Cigarren!

Die Herren Raucher mache ich auf mein gut assortirtes Cigarren-Lager aufmerksam, namentlich kann ich jetzt in einer guten, kräftigen 4-, 5-, 6-, und 8-Pf.-Cigarre etwas Besonderes bieten.

Für Wiederverkäufer empfehle ich reine Pfälzer und Java mit Pfälzer in 100-Stück-Packeten nach zum alten Preis.

Otto Francke,
Weingasse.

Einladung.

Heute Abend ladet zu Nierenbraten, Sauerbraten, Wiegebraten, gebratener Kalbsleber und Bratsteaks ergebenst ein

Liebetrau, Enggasse.

Einladung.

Morgen Sonntag ladet zu neubackenen Hörnchen freundlichst ein

Matthes am Hofplatz.

Ergebenste Einladung.

Zum bevorstehenden Scheiben- u. Reiter-schießen morgen Sonntag und Montag lade ich zu kalten und warmen Speisen, sowie zu gutem Felsenkeller, Böhmischem und einfachen Bier, so auch zu Kaffee und neubackendem Kuchen ergebenst ein.

Von 4 Uhr an Tanzmusik.

Moritz Kühn,

Gastwirth zu Hilbersdorf.

Der Saal ist frisch geböhnt.

Zur Tanzmusik

ladet morgen Sonntag ergebenst ein

Göpfert.

Zur Tanzmusik

morgen Sonntag, den 2. Juli, ladet ganz ergebenst ein

Morgenstern

im Gasthof zur Sonne.

Der Saal ist frisch geböhnt.

Zur Tanzmusik

Sonntag, den 2. Juli, ladet ergebenst ein

Klemm auf dem Stollnhaus.

Zur Tanzmusik

lade ich Sonntag, den 2. Juli, freundlichst ein.

Weber

zu dem Rosinenhäuschen.

Zur Tanzmusik

Sonntag, den 2. Juli, lade ich Nachmittags von 1/4 Uhr an ergebenst ein und bitte um gütigen Zuspruch.

Kaufst in Lohnd.

Vorausgedruckt und für den Anzeiger verantwortlich: C. J. Frotcher.

Zur Tanzmusik

Sonntag, den 2. Juli, ladet freundlichst ein

Amalie Voigt in Lohnd.

Zur Tanzmusik

Sonntag, den 2. Juli, ladet ergebenst ein

Lorenz in Lüttendorf.

Zur Tanzmusik

Sonntag, den 2. Juli, ladet freundlichst ein

Mühlberg in Großschirma.

Kleinschirma.

Morgen, Sonntag den 2. Juli, ladet zur

Tanzmusik

Nachmittags von 1/4 Uhr an freundlichst ein

Emil Braun.

NB. Der Saal ist gut geböhnt.

Zur Tanzmusik

Sonntag, den 2. Juli, Nachmittags von 4 Uhr an, wobei ich mit Kaffee und neubackendem Kuchen aufwarten werde, ladet ergebenst ein

Herrmann Stohn
in Kleinwaltersdorf.

Zur Tanzmusik

Sonntag, den 2. Juli, ladet ergebenst ein

Edmund Ludwig
in Conradsdorf.

Kränzchen

morgen Sonntag, Abends 8 Uhr, wozu ergebenst einladet

M. verw. Dreyßig.

NB. Damen ohne Karten haben keinen Zutritt.

Zum Vogelschießen

Sonntag, den 2. Juli, wobei ich mit warmen und kalten Speisen, sowie mit frischangestecktem Felschloßchen und Böhmischem Bier bestens aufwarten werde, ladet ergebenst ein

Pomsel in St. Michaelis.

Restauration „Sandmühle“.

Sonntag, den 2. Juli, Einweihung meiner neuen Regel, wobei ich mit verschiedenen Bieren bestens aufwarten werde. Hierzu lade ich das geehrte Publikum zu Sand, Halsbrücke, Freiberg und Umgegend ergebenst ein.

Julius Lange, Restaurateur.

Fischergasse, Nr. 48.

Anstalt für Photographie von C. Engelmann.

Restauration „Laymann“. CONCERT

morgen Sonntag, den 2. Juli, Nachmittags 1/4 Uhr, nur bei günstiger Witterung.
verw. Laymann.

Ouverture z. Op. „Johann v. Paris“ von Boieldieu.
Ouverture z. Op. „Die Justigen Weiber“, von Nicolai.
Ouverture z. „Entführung“, von Mozart.

Zum Abschießen

Sonntag, den 2. Juli, ladet ergebenst ein

Schneider in Wegesarth.

Theater in Brand.

Sonntag, den 2. Juli: Die Schickhändler oder Das Rendezvous am Ragenstein. Lustspiel in 4 Acten von Dr. Kalisch.
Therese Pitterlin, Theater-Directorin.

Turnverein.

Heute Abend 9 Uhr gefellige Vereinigung in Göpfert's Restauration.

THALIA.

Wanderung

nach dem Saal, und der Sandmühle Sonntag, den 2. Juli, Nachmittags 1/4 Uhr. Versammlungsort vor dem Kreuzthor. Zu recht zahlreicher Betheiligung ladet ergebenst ein
der Vorstand.

Spar- & Vorschuss-Verein

zu Großhartmannsdorf.

Expeditionszeit: Montags und Donnerstags Nachmittags von 2 Uhr an.

Dank.

Für die vielfachen Beweise der Liebe und den reichen Blumenschmuck beim Begräbniß unsrer guten Alma sagen wir Allen unsern herzlichsten Dank.
Die trauernde Familie Winkler.

Bier-Schankanzeige.

Vom 1. bis 8. Juli schänken

einfaches Bier:

Dr. Erler, Kirchgasse.

Dr. Sankel, Weisnergasse.

Dr. Herrlich, untere Kesselfgasse.

Dr. Horn, Pfarrgasse.

Dr. Schubert, Untermarkt.

Dr. Thomas, Nicolaigasse.

Dr. Schubert, Pfarrgasse.

Dr. Kunze, Hölzer in Rathhaus.

Die Brauerverwaltung.

Druck von J. G. Wolf.